

Medienmitteilung von BirdLife, VCS und WWF Aargau, 01.12.2016

Südwestumfahrung Brugg: WWF, VCS & BirdLife fordern eine Sistierung des Baus

Die Aargauer Sektionen der Umweltverbände WWF Schweiz, Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) und BirdLife fordern eine Sistierung des Baus der Südwestumfahrung Brugg bis über die Nordumfahrung Windisch und der sogenannten OASE entschieden ist. Trotz gewichtiger ökologischer Mängel der SWU Brugg sehen die Einwender von einer Beschwerde ab.

Die Umweltverbände WWF, VCS und BirdLife halten die für den Bau der Südwestumfahrung notwendige Waldrodung von 3 ha (= über 4 Fussballfelder) für unverhältnismässig angesichts der nicht relevanten Verkehrsentslastung durch die Umfahrungsstrasse. Mit einer ökologischeren Linienführung, könnte auf einen grossen Teil der Rodung verzichtet werden. Die drei Umwelt- und Naturschutzverbände verzichten jedoch auf den Weiterzug des Rechtsfalls ans Verwaltungsgericht. Die Chancen einer Gutheissung der Beschwerde wurden als zu klein eingestuft, so dass der finanzielle Aufwand von mehreren zehntausend Franken in diesem Fall ein zu grosses Risiko darstellen würde. BirdLife, VCS und WWF sprechen sich jedoch immer noch dezidiert gegen die SWU Brugg aus und bedauern, die unverhältnismässige Zerstörung der Natur für ein sinnloses Strassenprojekt nicht verhindern zu können.

Sistierung bis Entscheide der damit zusammenhängenden Projekte gefallen sind

Die Südwestumfahrung Brugg ist für den Regierungsrat der erste Schritt eines Strassenpakets, das auch die Nordumfahrung Windisch und die sogenannte OASE beinhaltet und nur als Ganzes überhaupt einen Effekt auf den Anschluss des unteren Aaretals an die Autobahn hat. Diese Strassen sind ökologisch sehr fragwürdig und in den betroffenen Gemeinden stark umstritten.

Die Einwender hoffen auf die Vernunft des Kantons, der mit dem Bau der Südwestumfahrung zuwarten soll, bis über den Rest des Strassenpakets entschieden ist. Nur so kann vermieden werden, 50 Millionen Franken für eine Strasse auszugeben, die nicht mehr Verkehr als eine Quartierstrasse bewältigen wird.

Unverhältnismässige Rodungen für Strassenprojekte

Die Umweltverbände beobachten die Tendenz des Kantons, Wald, Landschaft und Naturschutzgebiete zu zerstören, um Geld, Bauland oder Kulturland zu schonen, sehr kritisch. Sie werden Strassenbau- und andere Grossprojekte weiterhin genau prüfen und erneut Einwendung machen, wenn diese zu unverhältnismässigen Waldrodungen oder anderen erheblichen Naturzerstörungen führen.

Für die Beantwortung von Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

- Tonja Zürcher, Geschäftsführerin WWF Aargau, 062 823 57 50, 077 426 30 37
- Fabio Gassmann, Geschäftsführer VCS Aargau, 062 823 5752, 076 319 09 50
- Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin BirdLife Aargau, 062 844 06 03

Infokasten: Was kritisieren die Umweltverbände?

Kritik bleibt bestehen

Die Rodung des Naturwaldreservats „Lothar“ hätte vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) beurteilt werden müssen, was nicht erfolgt ist. Auch die Linienführung ist nicht waldschonend gewählt worden. Statt dem Wald wurde die Bauzone geschont. Dass die Wiederaufforstung der gerodeten Waldflächen, auf dem ehemaligen Deponiegelände in Kölliken vorgenommen soll, ist nicht mehr als eine Farce. Die Aufforstung dieses Geländes war schon lange vorgesehen und wäre mit oder ohne SWU Brugg vorgenommen worden. Somit geschieht diese Aufforstung nur rein buchhalterisch und es kommt zu keiner wirklichen Ersatzleistung für die Umwelt.

Dazu fehlen die flankierenden Massnahmen, welche zu den Entlastungen im Siedlungsgebiet beitragen. Solche Massnahmen, wie Fahrverbote, Sperrungen, Einbahnstrassen, Geschwindigkeitsreduktionen, müssen zur Zielerreichung des Projektes notwendigerweise umgesetzt werden, fehlen im Projekt jedoch gänzlich.

Bedauerlicherweise wurden Alternativen zum vorliegenden Projekt, wie etwa andere Linienführungen oder der Verzicht auf einen der beiden nördlichen „Äste“, nicht ausgiebig geprüft. Mit solchen hätte dasselbe Ziel mit deutlich weniger Umweltschäden erreicht werden können.